



Poolsysteme

Alles paletti im Pool

Welchem Trend folgt die Konsumgüterbranche?

Ohne standardisierte Europaletten läuft in der Konsumgüterbranche nichts. Rund 90 Prozent der Wirtschaftsgüter werden europaweit mit Paletten bewegt. Und das seit 50 Jahren. Doch die aktuelle Rohstoffverknappung lässt die Holzpalettenpreise steigen, der illegale Schwarzhandel mit Paletten im offenen Pool floriert. Aufwendige Verwaltung, Reparatur und Schwund von Holzpaletten verschlingen Millionen. In der Handelslogistik deutet sich bereits ein Trend hin zu nachhaltigen Mehrwegsystemen an. Auch das Paletten-Tagging im offenen Pool wird derzeit heiß diskutiert. Welcher Weg bringt den größten Schub für die RFID-Technologie?

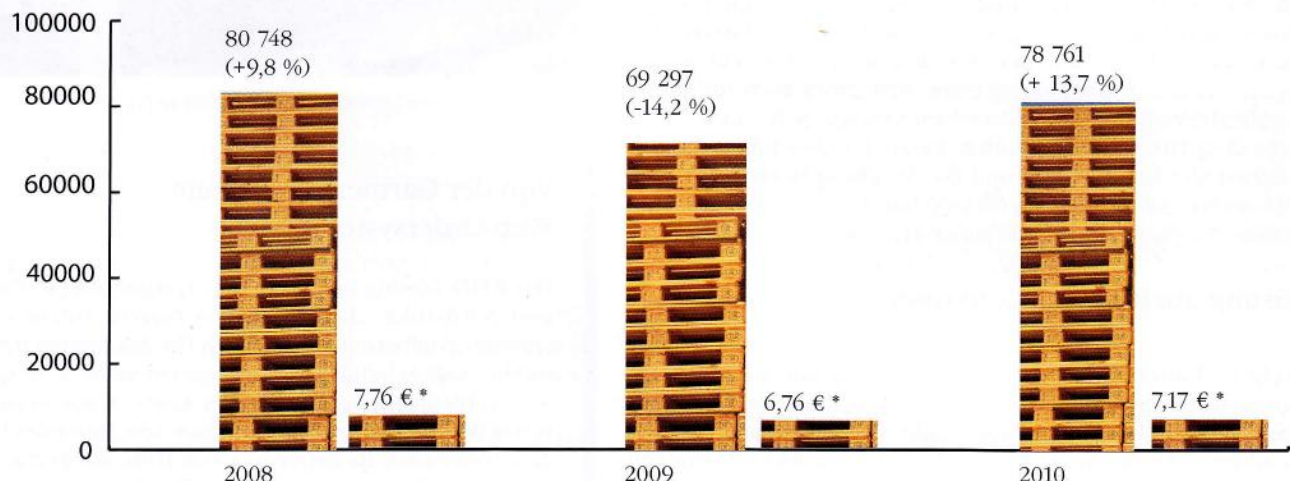
Von Dunja Kandel

Palettenschwund ein Millionengrab

300 000 neue Holzpaletten seien durch einen Mitarbeiter der BASF von den Jahren 2008 bis 2010 entwendet worden. Der Schaden durch den Diebstahl wird nach Angaben des Unternehmens auf mehr als zwei Millionen Euro beziffert. Anfang April 2011 wurde

der Fall bekannt. BASF stellte jetzt Schadenersatzansprüche gegenüber dem Mitarbeiter und habe Strafanzeige bei der Polizei gestellt. Offenbar sind die entwendeten Europaletten gewinnbringend an Dritte verkauft worden. Ein spektakulärer Einzelfall?

Produktion von Holzpaletten 2008 bis 2010



Durch die Krise bedingt brach die Palettenproduktion in 2009 um rund 14 Prozent ein. Zeitgleich rutschten die Preise um über 25 Prozent in den Keller. Die gesamtkonjunkturelle Erholung schlug sich 2010 in einer steigenden Palettennachfrage nieder, die sich mit plus 13,7 Prozent 2008 angleich. Das Preisniveau explodierte hingegen um fast 21 Prozent. Die Produktionszahlen umfassen Box- und Flachpaletten, Menge in Tsd. Stück. * Wert der Palette

Quelle: Statistisches Bundesamt

Schwarze Schafe im Hinterhof

Das Thema Palettendiebstahl ist ein offenes Geheimnis. Und der Grund klar: Paletten kosten Geld. Dass rund um den Palettenhandel ein florierender Schwarzmarkt existiert, ist für Branchenkenner keine Neuigkeit. Auch die Praktiken und „schwarzen Schafe“ sind keine unbekanntenen Größen. Palettenhändler, die sich in der Grauzone der Eigentumsverhältnisse bewegen, mischen mit Dumping-Preisen den Markt auf. Ein anderer „Tatbestand“ ist der Handel mit gefälschten Ladungsträgern, die in den offenen Pool eingeschleust werden. Produktpiraterie ist ein Fakt, den auch die Gütegemeinschaft Paletten (GPAL) nicht bestreitet: „Man kann das Thema nicht wegdiskutieren. EPAL und EUR sind Marken. Bei jeder Marke gibt es natürlich Plagiate. Das Hauptproblem besteht jedoch darin, den schwarzen Schafen auf die Schliche zu kommen“, so Martin Leibrandt, Geschäftsführer GPAL.

Ein mühsames Geschäft

Die EPAL arbeitet mit der unabhängigen Kontrollorganisation SGS zusammen, welche für die Qualität des Pools zuständig ist. „Inspektoren von SGS gehen im Auftrag von EPAL sämtlichen Hinweisen nach, ob namentlich oder anonym“, erklärt Leibrandt.



„Ich kann mir eine Logistik ohne Holzpalette nicht vorstellen.“

Martin Leibrandt,
Geschäftsführer GPAL

Preiserhöhung belastet Logistikbranche in 2011

Die Holzbranche rechnet bis Mai 2011 mit einer weiteren Preissteigerung der Schnittholzpreise für Paletten. Laut Bundesverband Holzpackmittel, Paletten, Exportverpackungen HPE erreichte die Preissteigerung für Palettenzuschneite in Deutschland zu Jahresbeginn in der Spitze eine Preissteigerung von knapp 12 Prozent. Die Einkaufspreise für EUR- und CP-Zuschneite sind laut dem Europäischen Wirtschaftsdienst EUWID in den



Übrigens: In den USA werden 40 Prozent des gesamten Holzbestandes für die Herstellung von Holzpaletten genutzt.

letzten drei Monaten sogar um 13 bis 15 Prozent gestiegen. Die angekündigten Aufschläge der Palettenhersteller liegen bei durchschnittlich plus 6 bis 7 Prozent des derzeitigen Preisniveaus, das entspricht 0,5 bis 0,6 Euro pro Palette. Der Preis für eine neue EUR-Palette (HT) schwankt derzeit zwischen 8,40 und 9,30 Euro (2010: 7,10 bis 7,70 Euro). Damit stieg der Preis um 21 Prozent, bei Gebrauchtpaletten in Speditionsqualität sogar um 40 Prozent. Während Gebrauchtpaletten knapp werden, prognostizieren Branchenexperten, dass die Neuproduktion im 1. Quartal Rekordniveau erreichen wird. Schon jetzt rechnet der HPE mit Lieferengpässen. Derzeit kann der aktuelle Marktwert einer Europalette, je nach Zustand und Behandlung bei bis zu 15 Euro liegen

Quelle: Bundesverband Holzpackmittel, Paletten, Exportverpackungen HPE, EUWID Europäischer Wirtschaftsdienst GmbH, 2011

Zusätzlich würden Marktbeobachtungen durchgeführt, die vertraglich festgelegt sind. Oft sind es neutrale Fahrzeuge, die an Hallen vorfahren, wo weiße „nackte“ Paletten veredelt werden. Meistens finden diese Tätigkeiten bei Nacht und Nebel statt. Die SGS fährt beispielsweise durch Industriegebiete und wird durch Schussgeräte aufmerksam, gelegentlich werden auch Kontrollen am Wochenende durchgeführt. „Wir können unsere Lizenznehmer und Kunden nur schützen, indem wir konkreten Hinweisen nachgehen.“ Allein in 2007 fanden rund 7 000 neutrale Überwachungsbesuche bei den Herstellern und Reparateuren von Europaletten statt.

Spediteure die Leidtragenden

Unterschlagung von Paletten durch Subunternehmer belastet auch Spediteure, wie Stefan Saß, zuständiger Referent des Vereins Hamburger Spediteure VHSp, weiß: „Spediteure kaufen möglicherweise ihre eigenen Paletten, die ihnen entwendet wurden, wieder teuer zurück. Für unsere Mitglieder entsteht ein beträchtlicher wirtschaftlicher Schaden. Eine Europalette liegt im Einkaufspreis je nach Qualität zwischen 7 und 13 Euro, auf dem Schwarzmarkt werden diese zu Preisen von zwei Euro gehandelt. Wir gehen dem Thema seit 2007 massiv nach, überwachen Palettenhändler in Hamburg regelmäßig und arbeiten dabei auch mit der Steuerfahndung zusammen“.

Handel will „weiße“ Ware

In die Schadensbilanz einbezogen sind Kosten, welche den Spediteuren durch das Tauschverfahren angelastet werden. Dies ist den Unternehmen bereits seit Jahren ein Dorn im Auge. Zwischen 5000 und 25 000 Euro koste der Palettentausch ein mittelgroße Spedition mit durchschnittlichem Umschlag jährlich, wie der VHSp ermittelte. Der Verein hat für 15 seiner Mitglieder jährliche Palettenkosten von mehr als drei Millionen errechnet. Der Hintergrund: Vor allem der Lebensmittelhandel will „weiße“ Ware, sprich neuwertige Paletten, sodass die Spediteure auf den alten Paletten und damit den Kosten sitzen bleiben. „Paletten werden als Transportverpackung behandelt und somit sind die Kosten Sache des Versenders, und nicht des Käufers beziehungsweise Herstellers. Hinzu kommen Handling-Kosten sowie der administrative Aufwand für die Kontenführung“, so Saß weiter. Laut einer Studie des Fraunhofer-Institutes tragen die Spediteure bis zu 60 Prozent der gesamten Umlaufkosten, Verlagerer rund 30 Prozent und die Empfänger lediglich 10 Prozent. Wie sieht die Alternative aus? Als langfristige Antwort wird daher auch in Deutschland der vollständige Ausstieg aus dem Palettentausch diskutiert. Unternehmen in Dänemark, Italien und der Schweiz haben den Palettentausch im internationalen Verkehr bereits zwischen 2007 und 2008 größtenteils eingestellt.

Kaufen oder mieten statt tauschen

Genau hier setzen Hersteller alternativer Palettensysteme an, die nicht auf der Tauschphilosophie basieren, sondern bei denen die Ladungsträger ge- und verkauft werden. Nach Angaben der Anbieter von Kaufpalettensystemen lassen sich insbesondere für Spediteure und Warenempfänger die Umlaufkosten um bis zu 30 Prozent senken. Bisher ist EPAL mit rund 350 bis 500 Millionen im Umlauf befindlichen Holzpaletten nach genormten DIN-Standard der Platzhirsch unter den Palettenpool-Anbietern. Aber auch Unternehmen wie Paki und Palog bieten EPAL-Paletten an, DPL ist sowohl im geschlossenen als auch offenen Pool tätig. Im Segment des geschlossenen Eigentums pools dominieren drei große Anbieter den Markt: Chep, EURO Pool und La Palette Rouge (LPR). Im Kunststoff-Segment sind Craemer, Capka und Schoeller Arca Systems als Anbieter von geschlossenen Poolsystemen feste Größen.

RFID-Angebot gering – Nachfrage steigend?

Fakt ist, dass die RFID-Technologie in offenen Poolssystemen bisher nicht im großen Stil eingesetzt wird. Auch einige Betreiber von geschlossenen Poolssystemen sind teilweise zurückgerudert. Der Poolbetreiber Ifco beispielsweise, der vor einigen Jahren noch mit RFID-basierten Ladungsträgern warb. Zukünftig tätig das Unternehmen mit einem weltweiten Pool von über 116 Millionen wiederverwendbaren Mehrwegbehältern seine Geschäfte unter dem Dach von Brambles. Nur wenige Poolbetreiber führen RFID explizit in ihrem Angebot: Craemer integriert die RFID-Technologie unter Einbindung in die Pooldienstleistung Palpool standardmäßig in Kunststoffpaletten, seit Neuestem auch in die Halbpalette. RFID optional im Angebot führen beispielsweise auch Schoeller Arca Systems und Capka. Im offenen Pool setzt EPAL nun mit dem anvisierten RFID-Rollout zur Offensive an: Wenn der Plan wie angestrebt umgesetzt wird, wirft dieser jedoch noch einige Fragen auf: Wie ist es überhaupt möglich, diese Massendistribution kontrolliert durchzuführen? Wie lange dauert es, bis alle Paletten einen Tag tragen? Und wer überprüft dies?

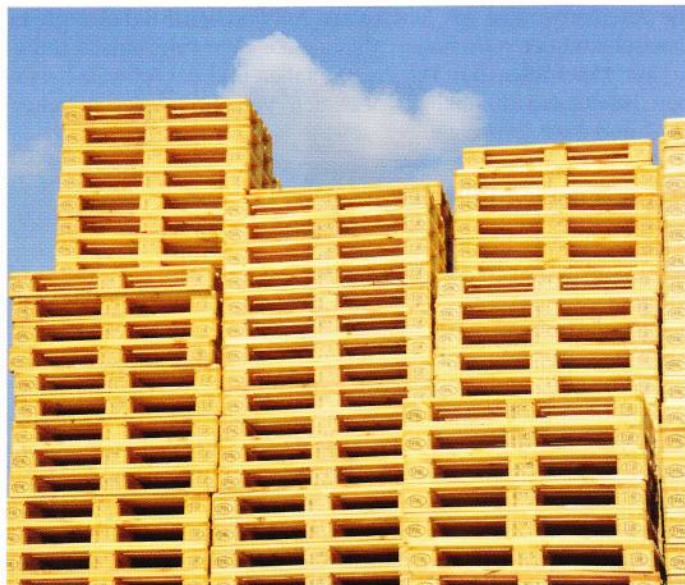
Offener Palettenpool

Mission „Offener Pool“

EPAL hält trotz Verzögerung an Fahrplan für RFID-Rollout fest

2008 hat die European Pallet Association (EPAL) angekündigt, bis 2012 alle EUR-Paletten mit RFID-Tags zu kennzeichnen. „Der Fahrplan ist ein wenig in Verzug.

„Wir wollen Duftmarken setzen und Piloten starten“, erklärt der Geschäftsführer. Ursprünglich gemeinsam mit GS1 Schweiz und Swisscom gestartet, hatte der EPAL-Vorstand dem deutschen Nationalkomitee GPAL die Projektleitung übertragen. Das Ziel: alle neu produzierten Ladungsträger des Pools ab 2012 mit einer RFID-Markierung zu versehen. „Als deutsches Nationalkomitee mit 40 Prozent aller neu produzierten Paletten in Europa hat GPAL das größte Umsetzungspotenzial. Daher haben wir ein großes Interesse daran, dass das Projekt voranschreitet.“



Am grundsätzlichen Ziel halten wir jedoch fest“, so Martin Leibrandt, Geschäftsführer der Gütegemeinschaft Paletten (GPAL), gegenüber „RFID im Blick“.

Wie viele Paletten sind im Umlauf?

Parallel zu dem SmARTI-Projekt sei in Kürze ein RFID-Pilot mit einem großen Handelskonzern angestrebt, erklärt Leibrandt die konkreten Schritte. Nach Plänen der Organisation sollen dann noch zwei bis drei weitere Handelspartner dazukommen. „Wir wollen mit RFID omnipräsent sein“, so Leibrandt. Vorteile erhofft sich GPAL durch die transparentere Gestaltung der Palettenaktivitäten bis in den Handel. Zudem erwartet die Palettenorganisation genaue Auskunft über Lebensdauer und Zyklen der Paletten. Auch über nicht konform hergestellte Paletten wünscht sich GPAL eine bessere Aussagekraft. „Und letztendlich wäre es schön zu wissen, wie viele Paletten überhaupt im Umlauf sind“. Laut Leibrandt schwanke die Zahl der EPAL-Europaletten in Europa zwischen 350 und 500 Millionen.

Keine Neuentwicklung ohne RFID

Klein starten lautet die Devise, auch wenn die Visionen groß sind: „In der Endausbaustufe denken wir darüber nach, dass am Ende der Prozesskette über den RFID-Tag direkt eine Rechnung produziert werden kann. Dies wäre ein enormer Wegfall an Administration“. Leibrandt betont: „Ich kann mir eine Logistik ohne Holzpalette nicht vorstellen.“ Neben Holzpaletten gebe es aber Überlegungen, auch Gitterboxen mit RFID-Tags zu versehen. Eine Stand-alone-Lösung sei ohne internationale Abstimmung mit EPAL allerdings nicht möglich. Auch die neu entwickelte Düsseldorfer Palette ist in die RFID-Pläne einbezogen. Jede neu produzierte Halbpalette soll einen Tag tragen. Leibrandt bekräftigt: „Keine Neuentwicklung wird ohne RFID gemacht.“